



Sicherheit geht vor: Der seit seiner Geburt behinderte Matthias Klei (Mitte) wird von Michael Heiden und André Teßmer behutsam durch das Wasser geleitet.

Eintauchen in eine andere Welt

TAUCHSPORT: TC Aquatica führt Menschen vom Rollstuhl in die Schwerelosigkeit

VON EIKE J. HORSTMANN

■ **Schloß Holte-Stukenbrock/Oerlinghausen.** Die Frau jagt quer durch das Wasser und bewegt sich im Schwimmbecken wie eine normale Taucherin. Der Tauchlehrer Thomas Jurkschat kommt beim Zusehen aus dem Staunen kaum heraus: Denn die Taucherin hat keine Arme. „Ich war fasziniert“, sagt Jurkschat rückblickend. Vor vier Jahren hatte er erstmals Kontakt zu behinderten Wassersportlern.

Inzwischen haben er und seine Sportfreunde vom TC Aquatica selbst ein Projekt ins Leben gerufen, in dem sie Menschen mit Behinderungen einen Ausflug in die fremde Unterwasserwelt ermöglichen. Immerhin sind die Taucher von dem positiven Effekt auf die Physis und die Psyche der Behinderten überzeugt. „Selbst als Laie merkt man schnell, wie sich Spastiken durch die Aufhebung der Schwerkraft lösen“, sagt Jurkschat: „Und das hält nach dem Tauchen auch noch eine Weile an.“ Für ihn sei das Tauchen ein Teil seines Lebens. Für behinderte Taucher, die sonst auf einen Rollstuhl angewiesen sind, könnten die faszinierenden Möglichkeiten, die das Medium Wasser bietet, einen noch wesentlich größeren Stellenwert haben. „Darüber hinaus ist es ein schönes Gefühl, an einer Welt teilzuhaben, die nach der Meinung vieler Leute den Gesunden vorbehalten ist.“

Trotz Behinderung in die Tiefe

■ Viele Menschen mit Behinderungen, die in alltäglichen Situationen am „normalen“ Leben kaum oder gar nicht teilhaben können, haben durchaus die Möglichkeit, mit professioneller Hilfe auf Tauchstation zu gehen. Menschen mit Querschnittslähmungen, spastischen Lähmungen oder Sehbehinderungen können ohne große Probleme die Erfahrung machen, im Wasser schwerelos

zu sein. Auf der anderen Seite gibt es hier bei anderen, auf dem ersten Blick nicht behinderten Zeitgenossen klare Einschränkungen oder Verbote. „Menschen, die an chronischem Asthma oder Herz-Kreislauferkrankungen leiden, müssen aus tauchmedizinischer Sicht auf das nasse Vergnügen verzichten“, sagt Thomas Jurkschat vom TC Aquatica. —he

In Zusammenarbeit mit dem in Bielefeld ansässigen Verein „Alt und Jung Süd-West“ sorgen die Wassersportler von Aquatica für die nötigen Rahmenbedingungen, um Behinder-

ten die Erfahrung eines Tauchgangs erleben zu lassen. „Natürlich gelten hier bestimmte Regeln“, erläutert Jurkschat. „Ort, Zeit und Tiefe müssen genauso wie die Tauchbegleitung indivi-

duell abgestimmt werden.“ Unmöglich ist wenig, möglich vieles. „Barrierefreiheit entsteht immer zuerst in den Köpfen“, betont der Tauchlehrer: „Allerdings kommen den Ausbildern und Tauchassistenten auch besondere Aufgaben zu. Der hohe Aufwand ist jedoch lohnend, wenn wir merken, welchen therapeutischen und sozialen Effekt Tauchen für behinderte Menschen hat“, so Jurkschat.

Wie integrativ Wassersport sein kann, haben die Mitglieder anhand des guten Beispiels von Matthias Klei erlebt. Seit dem Frühjahr 2007 unternimmt der seit seiner Geburt behinderte Tauchfreund gemeinsam mit der Aquatica-Familie Ausflüge in die Tiefe. Auch beim Jahresabschluss des Clubs im Indoor-Tauchcenter Monte Mare (die NWberichtete) war Klei dabei. „Die anderen Besucher haben gestaunt, wie er mit uns abtauchte“, sagt Jurkschat. „Für uns war das hingegen völlig normal.“ Durch den Sport entstünden somit nicht nur neue Freundschaften, gleichzeitig könnten die Behinderten durch das neue Hobby viele neue Interessensfelder wie Ausrüstungstechnik oder die Flora und Fauna der Unterwasserwelt erschließen. „Nur der erste Schritt muss selbst gewagt werden“, ermutigt Jurkschat. Menschen mit Behinderung und Interesse am Tauchsport können sich jederzeit bei Matthias Klei melden: behindertentauchen@tc-aquatica.de.



Wieder an der Oberfläche: Die gute Laune nach dem Tauchgang ist André Teßmer (l.) und Matthias Klei anzusehen.